

# Ansteckende Blutarmut der Einhufer

- Empfängliche Arten** Die Ansteckende Blutarmut der Einhufer oder Equine infektiöse Anämie (EIA) ist eine systemische Viruserkrankung, die Pferde, Ponys, Esel, Maultiere und Zebras betrifft. Eine Gefährdung des Menschen durch EIA liegt nicht vor.
- Verbreitungsgebiet** Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa. In Deutschland treten nur vereinzelte Fälle auf.
- Erreger** Das EIA-Virus ist ein Lentivirus aus der Familie der Retroviren, die sich in Monozyten und Makrophagen vermehren. Der Erreger kann im Blut und in allen Organen nachgewiesen werden. Im Speichel, Harn, Kot, Sperma und in der Milch gelingt der Virusnachweis gelegentlich.
- Übertragung** Die Infektion erfolgt in erster Linie über den Austausch von Blut. Als Überträger fungieren vorrangig große blutsaugende Insekten wie Pferdebremsen und Wadenstecher, die das Virus von erkrankten wie auch von gesund erscheinenden Virusträgern weiterverbreiten können. Eine Übertragung durch Insektenvektoren über Distanzen von mehr als 100 bis 200 m kommt nicht vor. Eine direkte Übertragung von Tier zu Tier setzt einen sehr engen direkten Kontakt voraus. Es sind auch Infektionen in der Gebärmutter oder über die Muttermilch beschrieben.
- Klinisches Bild** Die Erkrankung zeigt sich in akuter oder chronischer Form mit jeweils vereinzelt tödlichem Verlauf. Die akute Verlaufsform äußert sich unter anderem in Fieber, Apathie, Bewegungsschwäche, Herzerasen und Punktblutungen auf der Zungenunterseite, auf Schleimhäuten und der Lidbindehaut. Die chronische Form ist gekennzeichnet durch wiederkehrende Fieberschübe, Konditionsverlust sowie Ödembildung an Unterbauch und Extremitäten. Eine Anämie entsteht nach der Infektion mit EIAV vorrangig durch die immunpathologische Auflösung der roten

## Ansteckende Blutarmut der Einhufer

Blutkörperchen. In 30 bis 90 Prozent der Fälle treten keine Krankheitssymptome auf. Die Tiere erscheinen gesund, bleiben jedoch lebenslang Virusträger und damit eine potentielle Infektionsquelle.

**Diagnostik** Spezifische Antikörper gegen EIAV sind zwei bis drei Wochen (in Ausnahmefällen bis zu 90 Tage) nach der Infektion nachweisbar. Der Virusnachweis gelingt nicht immer und ist insbesondere am lebenden Tier nur im positiven Fall aussagekräftig.

**Ähnliche Krankheitsbilder** Ähnliche Symptome wie bei der akuten Form der EIA können auch bei Babesiose, Ehrlichiose oder der Leptospirose beobachtet werden. Auch die Equine Virale Arteritis (EVA) kann in ihrem klinischen Bild dem akuten Infektionsverlauf ähneln. Die für den chronischen Verlauf typische Ödembildung tritt ebenso im Rahmen von Leber- und Nierenerkrankungen, bei Funktionsstörungen von Herz und Kreislauf sowie bei starkem Wurmbefall auf.

**Bekämpfung** Die Krankheit ist anzeigepflichtig und wird in Deutschland durch die „Verordnung zum Schutz gegen die ansteckende Blutarmut der Einhufer“ (Stand 2010, BGBl. I S. 1326) reglementiert, die eine Tötung positiver Tiere sowie Sperrung und Untersuchung der betroffenen Bestände und der Kontaktbetriebe vorschreibt. Therapie oder Immunprophylaxe sind weder verfügbar noch erlaubt.

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit  
Südufer 10, D-17493 Greifswald - Insel Riems, [www.fli.bund.de](http://www.fli.bund.de)